

Produkte, die niemand will

Etappensieg des Hedge-Fund-Managers Bill Ackman

Herbalife wird nun auf Herz und Nieren geprüft

14.03.2014



Etappensieg des Hedge-Fund-Managers Bill Ackman. (Bild: Reuters)

Ist es denkbar, dass ein an der New Yorker Börse kotierter Konzern auf einem illegalen Geschäftsmodell basiert? Die nun beginnenden Ermittlungen der Wettbewerbsaufsicht versprechen Antworten im Fall Herbalife.

Christiane Hanna Henkel, New York

In seinem Kampf gegen den Hersteller von Diät drinks und Nahrungsergänzungsmitteln Herbalife hat Hedge-Fund-Manager Bill Ackman nun nach gut einem Jahr einen Teilsieg errungen: Die amerikanische Wettbewerbs- und Verbraucherschutzbehörde Federal Trade Commission (FTC) hat in dieser Woche zivile Ermittlungen gegen das Unternehmen wegen möglicher unfairer oder irreführender Geschäftspraktiken aufgenommen. Damit geht sie Ackmans Vorwurf nach, Herbalifes Geschäftsmodell basiere auf einem illegalen Pyramidensystem und nicht auf einem, wie das Unternehmen nach wie vor behauptet, legalen System des sich auf freie Mitarbeiter stützenden, mehrstufigen Direktvertriebs.

Produkte, die niemand will

In einem illegalen Pyramidensystem wird der Umsatz eines Unternehmens mehrheitlich durch Käufe der Produkte von im Vertrieb beschäftigten Mitarbeitern generiert. Oft werden die nicht fest angestellten Vertriebsmitarbeiter dazu gedrängt, die Produkte von der Firma

zunächst zu kaufen, bevor sie diese am Markt weiterverkaufen; Letzteres erweist sich dann aber oft als sehr schwierig.

Lediglich die oben in der Pyramide angesiedelten Vertriebsleute verdienen Geld in Form von Provisionen auf jene Umsätze, die die Mitarbeiter unter ihnen generiert haben. Das System bricht allerdings dann zusammen, wenn keine neuen Vertriebsmitarbeiter gewonnen werden können und auch mangels echter bzw. ausserhalb der Pyramide stehender Kunden keine Umsätze mehr generiert werden.

Die an der Börse mit rund 5,8 Mrd. \$ bewertete Herbalife hat mit rezeptfreien Gesundheitsprodukten im vergangenen Jahr bei einem Umsatz von 4,8 Mrd. \$ einen Gewinn von 528 Mio. \$ erzielt. Knapp ein Fünftel des Umsatzes wird in den USA erwirtschaftet. Auch Firmen wie der Kosmetikkonzern Avon oder der Hersteller von Plasticwaren Tupperware arbeiten mit freien Mitarbeitern, die in Form von Provisionen wiederum von den Umsätzen profitieren, die die unter ihnen angesiedelten Vertriebsleute erzielen. Im Unterschied zu einem illegalen Pyramidensystem aber wird der überwiegende Teil des Umsatzes mit Kunden ausserhalb der Vertriebsmannschaft erwirtschaftet.

Ackman, der Gründer und Chef des Hedge-Fund Pershing Square Capital, hatte seinen Angriff auf Herbalife im Dezember 2012 gestartet und eine Short-Position im Wert von 1 Mrd. \$ aufgebaut. Für den Milliardär hat das nun erfolgte Einschreiten der FTC zunächst einmal seinen auf dem Papier erlittenen Verlust aus seiner Herbalife-Wette abgemildert. Die Aktien hatten nämlich in der Zeit seit dem Beginn seiner Aktion bis zum vergangenen Dienstag ihren Wert mehr als verdoppelt.

Schlusspunkt durch die FTC

Am Donnerstag, zwei Stunden vor Börsenschluss, wurde die Aktie mit einem Minus von 5,38% gehandelt; bereits am Mittwoch hatten sie um 7% nachgegeben. Es wird erwartet, dass die FTC die Untersuchung in rund anderthalb Jahren abschliessen und somit einen Schlusspunkt setzen wird hinter die Frage, ob Herbalife auf einem illegalen Geschäftsmodell beruht.